

Porträt/ **Der Türöffner**

Paul Stämpfli ist Unternehmensberater in Hirzel und begleitet Firmenübergaben. Eine spezielle Art der Nachfolgeregelung hat er auch in seiner Kirchgemeinde mitgestaltet: die Fusion mit Horgen.

Text und Foto: Viviane Schwizer



Zuhören und verstehen sind für Paul Stämpfli die Schlüsselqualitäten bei Verhandlungen.

Bei seinem Amtsantritt als Präsident der Kirchenpflege in Hirzel war sich Paul Stämpfli bewusst, dass eine Fusion mit der Kirchgemeinde Horgen in der Luft lag. Gerade das war für den Unternehmensberater damals die richtige Herausforderung. «Ich begleite als Berater den Generationenwechsel bei Familienunternehmen», sagt der 73-Jährige. Dabei gehe es zwar um Finanzen, mehr noch aber um Gefühle, und zwar sowohl beim Verkäufer als auch beim Käufer. Eine Art Generationenwechsel also auch bei der Struktur der Kirchgemeinden?

Gespräche statt Aktenberge

Stämpfli sieht es als grosse Herausforderung, den Emotionen im sensiblen Bereich von Geschäftsübergaben gerecht zu werden. Deshalb stünden für ihn das Zuhören und Verstehen zuoberst auf der Agenda. Die Ausgangslage beschreibt er so: «Der übergebende Unternehmer muss sein Lebenswerk in neue Hände geben, und der Übernehmende will eine hohe Sicherheit, dass sein investiertes Geld gut angelegt ist.» Es liege deshalb in der Natur der Sache, dass die Interessen anfänglich weit auseinander lägen. Seine Hauptaufgabe ist es dann, die gegenläufigen Interessen zu harmonisieren und auf einen Nenner zu brin-

gen. Das gelinge nicht immer, gibt er offen zu. In diesem Fall werde die Verhandlung abgebrochen. Doch der Berater kann sich meistens über erfolgreiche Prozesse freuen: Dafür seien nicht dicke Aktenberge, sondern Gespräche mit den Menschen verantwortlich.

Generationenwechsel

Auch der Zusammenschluss von Kirchgemeinden ist für Paul Stämpfli eine Art von Generationenwechsel: Bisherige Strukturen und die Finanzhoheit einer eigenständigen Gemeinde werden aufgegeben. Kirche, Pfarrhaus und Mitglieder werden in eine neue Gemeinde eingebracht. Als Stämpfli für das Amt als Präsident der Kirchenpflege Hirzel angefragt wurde, hatte diese den Zusammenschluss schon mit anderen Gemeinden erwogen. Der heutige Präsident der Kirchenpflege sagt dazu: «Die Ähnlichkeit mit meinem Beruf habe ich als Chance betrachtet, meine Erfahrungen im kirchlichen Umfeld einzubringen.»

Wenige Wochen nach Stämpflis Amtsantritt suchte die Kirchgemeinde Hirzel das Gespräch mit der Kirchgemeinde Horgen. Dort wurde das Anliegen eines

möglichen Zusammenschlusses mit Offenheit aufgenommen. Schliesslich hatten die beiden Kirchgemeinden schon einmal zusammenggehört. 1697 hatte sich Hirzel selbständig gemacht. Jetzt sollte die Gemeinde also wieder in die alten Strukturen zurückkehren. «Ganz leicht war das trotzdem nicht», sagt Paul Stämpfli. Es sei wichtig gewesen, die beidseits gewachsenen Strukturen zu respektieren, emotionale Bindungen sorgfältig zu lösen und schliesslich in die vereinigte Kirchgemeinde zu überführen.

Das ist gelungen. Nach knapp zwei Jahren Vorbereitungszeit wurde im Dezember 2016 der Zusammenschluss von den Mitgliedern beider Gemeinden gutgeheissen. Im Juli befindet die Kirchensynode über den Zusammenschluss, und ab 2018 wird die Fusion rechtlich vollzogen und Hirzel ein Teil der erweiterten Kirchgemeinde Horgen sein.